

KOMMENDE

MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE

KIRCHE

EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

MAI

2020

NR. 5



© Foto: Peter Söllner + Bearbeitung: Michael Söllner

Celler Altstadt fast menschenleer

VERLAGSORT CELLE

61. JAHRGANG

Celler Altstadt fast menschenleer



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Stellen Sie sich für einen kurzen Moment mal folgendes vor: Angenommen vor gerade mal einem halben Jahr hätte irgendjemand angekündigt, dass uns demnächst eine Virus-Epidemie erreichen wird, die unser Leben radikal aus den Angeln hebt. Ja, wie hätten wir dann über diesen Menschen gedacht? Niemand hätte ihn ernst genommen. Im besten Fall wäre er als missgelaunter Unheils-Pseudopphet durchgegangen.



Nun aber ist es so weit: Ein winziges Virus macht auf grässliche Weise deutlich, wie wackelig und zerbrechlich unsere so lange für sicher gehaltene Welt in Wirklichkeit ist. Mittlerweile Tausende von Toten, längst noch kein wirksamer Impfstoff in Sicht, dazu unabsehbare wirtschaftliche und soziale Folgen.



Mit unserer Tochter Sharleena, die aufgrund der Corona-Pandemie ihr Freiwilliges Soziales Jahr in Südafrika abrupt abbrechen musste, bin ich am 16. April 2020 mal durch unsere Celler Altstadt gegangen. Fast menschenleer, so konnte man unsere schöne Altstadt vorher noch nie sehen. Nahezu alle

Läden geschlossen, in den Schaufenstern überall Schilder, auf denen von der Corona-Pandemie die Rede ist. Geradezu gruselig war die Stimmung.



Gedanken und Gebet in Corona-Tagen

Man sollte bei dieser Pandemie allerdings nicht vorschnell von Strafe Gottes reden. Das tun gegenwärtig übereifrig vor allem dubiose religiöse Frontgruppen, denen es insbesondere darum geht, die Corona-Krise für ihre eigenen, nicht selten politische Zwecke zu gebrauchen. Doch dieses bedeutet nur ein Weitertragen des Missbrauchs von Gottes Namen, so wie er seit Beginn unseres 21. Jahrhunderts im Namen des Judentums, im Namen des Christentums und im Namen des Islam auf scheußliche Weise passiert.

Man sollte aber auch auf gar keinen Fall das vermeintliche Gegenteil tun, nämlich Gott für tot zu erklären in dem Sinne, dass er mit der Corona-Krise überhaupt nichts zu tun habe. Denn dann käme tatsächlich ein alter, seniler Gott bei heraus, der den Überblick über seine Schöpfung und Geschöpfe längst verloren hätte.

Fazit: Ich halte beides für Irrwege, einerseits Gott als aggressiven Bestrafer zu sehen, andererseits ihn als senilen Kontrollverlierer zu betrachten. Wo aber liegt der richtige Weg, Gott und Corona in ein biblisch-verantwortbares Verhältnis zu bekommen? Meiner Meinung nach darf man in der Corona-Krise durchaus einen **Fingerzeig Gottes** erkennen — das ist etwas anderes als Strafe! Fingerzeig Gottes heißt, dass Menschen endlich aufwachen sollen und sich bewusst machen sollen, was sie alles an die Stelle Gottes gesetzt haben, was aber letztlich komplett vergänglich ist. Auf unserer von Hubertus Fritze neugestalteten Internetseite www.concordia-gemeinde-celle.com stehen folgende Sätze: **Ein Gebet um Bewahrung ist in dieser schweren Zeit sicherlich angebracht:**

Herr Gott, himmlischer Vater,
du siehst, wie wir Menschen klein und ängstlich vor einem winzigen Virus stehen.
Vergib uns, wenn wir uns manches Mal so sicher vorkamen und dich dabei einfach vergessen haben.
Wir bitten dich von Herzen: Sende uns deinen Geist, der für das Leben steht.
Bewahre uns und unsere Gemeinde, ja, unsere Stadt und die Welt vor massenhaften tödlichen Infektionen.
Gib uns gute Nerven in diesen Tagen und lass uns auf deinen Sohn Jesus Christus, dem wahren Licht und Leben dieser Welt schauen. Amen

Während ich diese Zeilen schreibe, ist noch nicht klar, ab wann wieder Gottesdienste gefeiert werden können. Wir geben in dieser KoKi trotzdem die geplanten Gottesdienste ab dem 10. Mai 2020 an. Bitte achten Sie auf Ankündigungen in der Celleschen Zeitung sowie besonders auf Hinweise unserer Internetseite. Und: bleiben Sie bewahrt!

Ihr Pastor Dr. Peter Söllner



Erinnerungen an Jesus

Folge 6:
Galiläa (Teil 4)

Dr. Markus Sasse/Bellheim

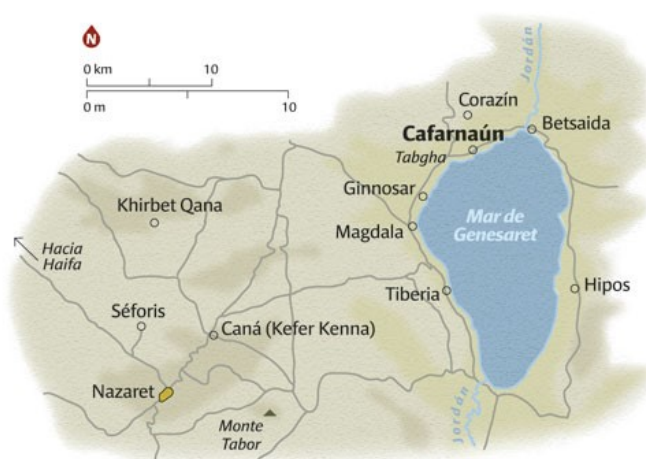
Die Ausgrabungen von Gamla, Magdala, Bethsaida und Kapernaum geben einen guten Eindruck der konkreten Lebenswelt der Menschen wieder, an die Jesus seine Botschaft gerichtet hat. Die Häuser der einfachen Menschen wurden mit einheimischem Material erbaut. Die Wohneinheiten waren klein und lagen eng aneinander. Der Keramikbefund zeigt die gute wirtschaftliche Vernetzung der Orte untereinander und mit den größeren Städten.



Blick auf die orthodoxe Apostelkirche in Kapernaum rüber zum Ostufer des See Genezareth

Glaube und Theologie

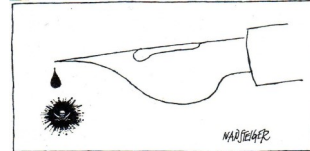
Das typisch Galiläische an Jesus war wohl seine jüdisch geprägte religiöse Identität, die sich in Galiläa als Gegenentwurf zum jüdischen Hellenismus des Herodes und seiner Söhne, der in Judäa und jetzt am See Genezareth boomte, bewahrt hat. Während einer Zeit, in der sein Landesherr seinen Staat modernisierte, um darüber den Königstitel zu erlangen und die Kontrolle über den Tempel zu gewinnen, gründet Jesus eine jüdische Erneuerungsbewegung, die sich sowohl von der Täuferbewegung als auch von den anderen Richtungen deutlich unterscheidet. In seinem selbstgewählten Wirkungsraum verkörperte er seine Botschaft von der temporal und personalen Nähe der Herrschaft Gottes als heimatloser Lehrer, der nicht nur von Gott sprach, sondern sich selbst zum Ausgegrenzten machte, um sich den Ausgegrenzten zuzuwenden und sie in ihre Religionsgemeinschaft zu reintegrieren. Dies geschah durch Dämonenaustreibungen und Krankenheilungen, die die Kultfähigkeit (und damit die Möglichkeit eines Gottesverhältnisses) wiederherstellten. Neben diesen zeichenhaften und exemplarischen Zuwendungen sind es v.a. die Mahlgemeinschaften, die seine Botschaft von der Gottesherrschaft als bedingungsloser Zuwendung Gottes zu allen Angehörigen seines Volkes zum Ausdruck bringen. **Dass Jesus mit seinen zwölf Schülern hauptsächlich die Siedlungsgebiete der verlorenen zehn Stämme Israels bereiste, war sicher nicht zufällig und kann leicht als symbolische Wiederherstellung des Gottesvolkes gedeutet werden.** Exodus und Landnahme waren Themen, die in Galiläa womöglich anders erinnert wurden – angesichts der eigenen jüngsten Vergangenheit als eingewandertes Gottesvolk. Zugespielt könnte man fragen: Hat Jesus vielleicht den Jerusalemer Autoritäten seinen galiläischen Spiegel vors Gesicht gehalten, in dem sie ihre verlorene jüdische Identität erkennen konnten?



Fortsetzung folgt



Wie erleben wir die Zeit der Corona-Pandemie?



Von Frau
Christiane Pflingsten

Liebe Leser*innen der „Kommenden Kirche“! Wenn Sie diese Zeilen lesen, haben wir hoffentlich schon einige der Maßnahmen, die unsere Regierung zum Schutz vor der weiteren Verbreitung des SARS 2 Covid 19-Virus angeordnet hat, überstanden.

Gottesdienstverbot, die Kinder und Enkelkinder nicht treffen, Schulen, Kindergärten, beschützende Werkstätten, Geschäfte, Friseure, Nagelstudios, Fitnessstudios – alles zu! Dazu die Sorge um Menschen mit Vorerkrankungen und ältere Menschen; das alles traf uns doch mehr oder weniger „aus heiterem Himmel“. Unser gesamtes Leben wurde umgekrem-pelt, alle Pläne zur Makulatur. Dass viele Menschen außerdem plötzlich mit der Sorge um ihre Existenz dastehen, auch das geht uns sehr nahe.

Das Verbot, mit dem ich merkwürdi-gerweise am wenigsten gut umge-hen kann, ist – vor allem in der österli-chen Zeit – das Verbot, öffentliche Gottes-dienste zu feiern, Glaubensschwestern und -brüder zu treffen, das Abendmahl zu

empfangen. Das wichtigste Fest ist für mich das Fest der Auferstehung Jesu Christi, ein Freudentag, der Höhepunkt des Kirchenjahres in der Gemeinde. Es ist der Festtag, an dem sich, neben Weih-nachten, die meisten Gemeindemitglieder persönlich treffen. Dieses Treffen fiel in diesem Jahr aus.

Damit wir aber trotzdem in Verbin-dung bleiben, habe ich eine Anfrage an einige Gemeindemitglieder gestartet und um Berichte gebeten darüber, wie sie und ihre Familienmitglieder mit der der-zeitigen Situation umgehen, wie sich die fehlenden sozialen Kontakte, die fehlen-den Gottesdienste und Begegnungen mit anderen auf sie auswirken und wie sich ihr Alltag verändert hat. Auch ob man dem Ganzen etwas Positives abgewinnen kann für Gegenwart oder/und Zukunft, wollte ich wissen.

Von fünf der Angefragten habe ich Berichte, die sehr persönliche Facet-ten aufzeigen, erhalten. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei den Verfasser*innen und wünsche Euch Freude beim Lesen.

Jeden Morgen geht die Sonne auf

Sehr oft – wenn wir morgens gemeinsam frühstücken – kommt mir im Moment der Anfang dieses Volksliedes von Hermann Claudius in den Kopf. Anfangs habe ich mich gefragt, woran es liegt, dass es genau jetzt, genau zu diesem Zeitpunkt, genau an den Morgen der vergangenen Tage so war.

Die Antwort ist eigentlich ganz simpel: Nie hatte ich / hatten wir sonst von Mitte März an die Möglichkeit, zur etwa gleichen Uhrzeit gemeinsam aufzustehen und zu frühstücken und dabei den Gedanken aus dem Fenster schauend nachzugehen, zu einer Zeit, wo das Licht des Tages jahreszeitbedingt zunächst nur schwach ins Haus dringt, aber dann schnell so wohligh und hell wird, dass man bei der zweiten Tasse Kaffee schon eine ganz andere Stimmung einfangen kann und beim Zähneputzen wieder eine andere.

Normalerweise ist jeder von uns schon längst aus dem Haus und unterwegs. Jetzt aber sind die Schule und Unis geschlossen. Das bedeutet für mich – wie für viele andere auch: Homeoffice. Das bedeutet für Heinke: Vorlesungen via Webcam auf den Rechner, aber das eine wie das andere eben „erst“ ab 9.00 Uhr und damit bleibt Zeit, den Tag gemeinsam zu beginnen, mit dem heller werdenden Licht, ganz egal, ob mit oder ohne Wolken, obwohl: Allein die Sonne zu sehen, tut schon gut.

Diese entspannte neue morgendliche Erfahrung sehe ich als Geschenk zu meinem Geburtstag, dem 16. März, ab diesem Tag fuhr alles um uns herum langsam runter und gleichzeitig fuhren andere Dinge hoch, einfache, simple, natürliche Dinge, die kaum etwas von außen benötigen.

Nichtsdestotrotz haben und werden wir und viele um uns herum verstärkt die digitalen Medien nutzen, um miteinander Kontakt zu halten: Das fängt an bei whatsapp und Wohnzimmergottesdiensten der Creativen Kirche und hört auf bei kleinen #westayathome Konzerten verschiedener Musiker und online-Chorproben. Schön, wie sich Menschen überall im Land und dem ganzen Globus Gedanken machen, was Alternativen zu echter Begegnung sein können. Begegnungen, die im Moment eben anders sein müssen, aber sie finden statt, das ist wichtig.



Jörg Hinz und Heinke Freiling

Aktuelles Thema Corona

Genauso wichtig wie die wenigen Treffen, die auch noch real stattfinden: im engsten Familienkreis, bei Spaziergängen, mit den neuen Nachbarn über den Gartenzaun, beim Einkaufen, beim Genießen des Eis oder der Pizza vom Lieblingsitaliener – mal geliefert, mal selbst geholt – und schon ergeben sich neue und alte, wenn auch kurze Begegnungen, klar, die eins fünzig Abstand werden eingehalten.

Und dann sind da noch die Treffen, die weder real noch digital, sondern aus Anlass einer gemeinsamen Idee verbinden, wieder sind es ganz einfache Ideen, die aber durch das Einfache ihre Größe ausspielen: Hier in Eschede läuten im Moment jeden Abend die Glocken um 18 Uhr, das verbindet die Einwohner unseres Dorfes. Jeden Sonntag um 18 Uhr wird europaweit auf der Straße die Europahymne („Freude schöner Götterfunken“ aus Beethovens 9. Sinfonie) musikalisch angestimmt, nicht immer sind Zuhörer dabei, aber die Verbindung ist da durch die Gewissheit, viele andere spielen gleichzeitig mit. Ein ehemaliger Pastor der Pauluskirche ruft jeden Abend um 18.45 Uhr deutschlandweit auf, vor der Tür ein Lied oder einen Choral zu spielen, die Noten werden tagesaktuell für alle möglichen Besetzungen online geliefert. Verlage helfen dabei großzügig mit Rechtfreigaben, insgesamt wenig Aufwand, aber ein großer Erfolg, wie die Reaktionen zeigen.

Mal schauen, was kommt – jeden Morgen geht die Sonne auf – viele werden versuchen und es schaffen, ein Teil der bunten Ideen, der anderen Art von Begegnungen und der großartigen Kreativität mitzunehmen und beizubehalten. „In Einfachheit leben und mit Größe denken“ (William Wordsworth), besser als dieser britische Lyriker kann man es nicht zusammenfassen, so steht es heute am 7-4-2020 auf unserem Kalenderblatt. Wir freuen uns darauf.



Rolf-Walter Lüdecke

Dankbarkeit und Corona

Dankbar? Für was soll ich jetzt *dankbar* sein? Ich sitze hier in meiner Bude eingesperrt, darf niemanden treffen. Der Einkauf wird zum Hochrisiko-Abenteuer. Das was ich haben möchte, wird zugeteilt oder gibt es überhaupt nicht. Kein Kino, kein Konzert, kein Grillen mit Freunden. Aus Frust fummelt man mit seinen Mediateilen zu Hause rum, ein Ersatzteil fehlt – was nun? Selbst in der Kneipe sich

Aktuelles Thema Corona

mit Freunden einen genehmigen, ist auch nicht. Verbissen arbeitet man im Garten, was letztes Jahr liegenblieb – wohin mit den Gartenabfällen? Nee, Grund zur Dankbarkeit ist da nicht.

Szenenwechsel: In allen Medien wird über die Corona-Sache berichtet. Ich sage nicht ‚Pandemie‘, eine Pandemie kostet **Millionen** Menschenleben, Epidemie ist in meinen Augen treffender. Ich sage auch nicht ‚Krise‘, wir in Deutschland haben keine Krise, wir hören nur dummes Gerede, die Krise wird förmlich ‚herbeigeredet‘. Als Krise sehe ich eine Situation an, nach der alles, aber auch wirklich alles zusammenbrechen kann. Sieht man sich Berichte über die derzeitige Lage in verschiedenen Ländern an, unterstreicht es meine Aussage. Müssen wir – wie z.B. in Afrika – wegen Trinkwasser anstehen? Werden bei uns Beatmungsgeräte abgeschaltet, weil der Patient ein bestimmtes Lebensalter überschritten hat? Haben wir eine Ausgangssperre – ist eigentlich klar, was das wirklich bedeutet? Wie viele Corona-Fälle haben wir im Landkreis Celle ... und, wie viele Einwohner haben wir?!

Zurück zum Persönlichen: 48 Jahre lang arbeitete ich mit Freude in meinem Beruf. Anfangs war es noch ruhiger, auch galt – wie unter Kaufleuten – das gesprochene Wort als verbindlich. In den letzten Jahren drehte sich die Spirale immer schneller. Die jungen Entscheider heute legen auf Erfahrung keinen Wert mehr, neue Medien, Geschwindigkeit, *alles wird gut*. Mit Hetze ins Büro, arbeiten, Pause mit Mittagessen, arbeiten, hetzen zum Zug. Zu Hause die dringlichsten Sachen erledigen, schlafen, aufstehen, hetzen ... Da aber alles schneller geht, gibt es im Büro auch mehr Aufgaben. Dass überall Personal eingespart wird, brauche ich aber nicht zu sagen. Ich war dankbar für meinen Renteneintritt. Versuchte ich anfänglich noch, alles so schnell und gleichzeitig wie früher zu erledigen. Bullshit! Fast ein halbes Arbeitsjahrhundert reicht doch wohl?!

Langsam kam ich an, in meinem 2. Abschnitt. Langsam öffneten sich auch meine Augen: Ich habe eine liebevolle Frau, lebe in einem festen Haus mit großem Garten. Meine Gesundheit kann ich an dem wöchentlichen Lauftraining messen. Mir geht es wirklich gut. Ich sehe auch meine Umwelt deutlicher: im Garten die kleinen Meisen, die beiden Eichhörnchen, die zur Zeit gemeinsam herumtollen. Der Eichelhäher und die vielen anderen Vögel, die uns besuchen. Im Garten stehen die unterschiedlichsten Pflanzen. Einige schon bunt und schön, andere knorrig. Die Riesen-Kastanie wird uns auch in diesem Jahr wieder unter ihrem großen Blätterdach bergen. Auf der Laufstrecke kann ich Schwäne, Reiher, Kormorane, Wildgänse, Enten und viele andere beobachten. Selbst ein Reh sprang in Altencelle über den Grüne-Plan-Weg.

Aktuelles Thema Corona

Für all das bin ich meinem Schöpfer **dankbar**. Morgens und abends bekommt er das von mir zu hören. Es sind auch riesen Geschenke, die ER da verteilt hat und immer wieder verteilt. Wir müssen nur hinschauen und es uns bewusst machen. In meinen Gebeten bitte ich auch um die Gesundheit für unsere Kinder, Verwandten und uns alle. Neben einer gewissen Vorsicht im derzeitigen Umgang ist das auch das Einzige was wir machen können: beten.

Daher sollten wir – **gerade jetzt dankbar** sein. Dankbar, für das, was wir haben und sehen können. Dankbar, dass wir einen himmlischen Vater haben, den wir anrufen und bitten können. Lasst uns einfach, so wie ich es schon einmal nach meinem Renteneintritt erleben durfte, die Ruhe bewahren oder finden und beten.



Friederike Pfungsten und Werner Heyer

Vom Vermissen und Wertschätzen

Corona – wie geht es mir, geht es uns damit? Beruflich hat uns diese Krise mit Lichtgeschwindigkeit ins digitale Zeitalter katapultiert. Alle Absprachen finden digital statt, wir telefonieren, chatten, konferieren per Video. Es ist ungewohnt, funktioniert aber überraschend gut. Die Frage, wie sich die wirtschaftlichen Folgen der Krise auf unser Unternehmen aus-

wirken werden, beschäftigt uns ebenso wie viele andere Unternehmer*innen. Wir nehmen die Herausforderungen an und versuchen, mit ihnen umzugehen.

Und privat? Ich muss ehrlich gestehen: So sehr hat sich mein Alltag gar nicht verändert. Da wir zwei kleine Kinder haben, sind unsere aushäusigen Aktivitäten ohnehin etwas eingeschränkt. Klar fehlt einiges, nicht zuletzt den Kindern: Unserem Sohn fehlt sein Kindergarten, er vermisst die anderen Kinder, seine Erzieher*innen. Auch würde er gerne mal wieder Oma&Opa besuchen oder seine Verwandten im Rheinland – geht alles nicht. Unsere Tochter ist noch zu klein, um die Lage als ungewohnt zu erfassen. Sie freut sich, dass wir Eltern viel mehr als sonst zuhause sind und auch ihr Bruder immer da ist.

Aktuelles Thema Corona

Von mir ganz persönlich nimmt die Situation sogar manches Mal Druck weg: Die Pflicht, ständig Terminen nachzukommen – sie ist weg. Was die sozialen Kontakte betrifft, bin ich zwiegespalten. Ich bin ein eher introvertierter Mensch, was dazu führt, dass neue oder viele Leute zu treffen zwar sehr spannend ist, mich aber auch anstrengt. Dass das derzeit wegfällt, stört mich also nicht. Aber natürlich fehlt es auch mir, meine Eltern zu besuchen, Freund*innen und Bekannte zu treffen, sich mal auf einen Kaffee zu verabreden.

Ich erhoffe mir, dass auch nach der Krise im allgemeinen Bewusstsein bleibt, welche Berufe in unserer Gesellschaft wirklich systemrelevant sind. Wie wichtig und unverzichtbar die Arbeit ist, die diejenigen leisten, die jetzt so oft als „Helden“ bezeichnet werden. Dazu gehört übrigens auch die Care-Arbeit, die unbezahlte Tätigkeit des Sorgens und Sich-Kümmerns um Kinder, Haushalt und Anverwandte, die oftmals von Frauen verrichtet wird. Dass all diese Arbeit in jederlei Hinsicht mehr wertgeschätzt wird, weil sie nun sichtbar wird. Das wäre, in all dem Schlimmen, etwas Gutes.



Das Leben eines Pensionärsehepaars in Zeiten der Corona-Krise

Von Karin und Horst Reichel

Zunächst einmal: Wir halten die Maßnahmen unserer Regierung zur Eindämmung der Ausbreitung des Corona-Virus für absolut richtig und notwendig. Daher werden wir – im Alter von 83 bzw. 78 Jahren – als „besonders Gefährdete“ die Kontaktsperre strikt einhalten, und zwar ganz konsequent. Denn sogar die nötigen Einkäufe im Supermarkt erledigt dankenswerter Weise einer unserer Enkel für uns.

Wir können der uns auferlegten Isolation sogar viel Positives abgewinnen. Denn nun haben wir endlich genügend Zeit, in einigen Schränken einmal wieder für Ordnung zu sorgen, das Gartenhaus aufzuräumen und zu reinigen, einige Frühjahrsarbeiten in unserem relativ großen Garten in aller Ruhe und mit den in unserem Alter angebrachten Pausen zu erledigen und endlich einmal das zu lesen, was wir schon lange bei dem sonst mit Malkurs, Shantychor, Skat- und Bridgerunden sowie zahlreichen kulturellen Veranstaltungen vollen Terminkalender immer aufgeschoben haben. Dazu kommen intensivere Telefon-, Handy- und Wats-App-Kontakte mit unseren drei Kindern und deren Familien sowie häufigere Telefonate mit unseren Freunden. Es geht uns also rich-

Aktuelles Thema Corona

tig gut, und eine ganze Weile wird das hoffentlich auch noch so bleiben! Sorge bereiten uns nur die vermutlich schwerwiegenden Folgen der Pandemie für unsere Wirtschaft mit bisher unabsehbaren Folgen für alle Bürger unseres Staates.

Allen Mitgliedern unserer Concordia-Gemeinde wünschen wir zunächst den nötigen Schutz vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus und für die Zukunft alles Gute.



Liebe Gemeindemitglieder, Freunde und Leser der Kommenden Kirche,



Kirsten van Vonderen

auch in unserer physiotherapeutischen Trainingseinrichtung Physio Aktiv Celle steht seit dem 17.3. die Welt teilweise still. Unser Trainingsbereich mit den Milonzirkeln, der ebenso von unseren Mitgliedern heißgeliebt wird, musste wegen des Covid-19-Virus vorübergehend geschlossen werden. An dem Ort, wo den ganzen Tag lang Menschen miteinander Gesundheitstraining zur Vorbeugung von vielen Krankheiten, wie z.B. Bluthochdruck, Diabetes, Rückenschmerzen, Arthrose und noch so viel mehr, durchgeführt haben, ist nun eine gespenstische Stille eingetreten. Normalerweise ist unsere Einrichtung auch ein Kontaktpunkt, in dem fröhlich miteinander trainiert wurde. Besonders unsere älteren

Mitglieder konnten ein gutes Gespräch mit altersgerechtem Training verbinden. Es tut weh, die verwaisten Räume zu sehen und zu wissen, dass das Training vielen Menschen so sehr fehlt. Allen schicken wir unsere Gedanken, Grüße und Gebete.

Gegenwärtig darf nur noch die Physiotherapieabteilung im Erdgeschoß geöffnet bleiben. Darüber sind wir sehr froh, obwohl es aus verständlicher Angst schon sehr viele Absagen gab. Zur Zeit sind wir noch in der Versorgung vieler Patienten, die chronische Schmerzen haben oder chirurgisch nachversorgt werden müssen. Dafür haben wir ein strenges Schutz- und Desinfektionsmanagement eingeführt, so dass sich Patienten nicht begegnen können und nach jedem Patientenbesuch die Kontaktflächen desinfiziert werden. Wir sind mit Mundschutz, Desinfektionsmittel und Handschuhen noch gut versorgt. Diese Maßnahmen verschaffen großes Vertrauen. Auch die Ruhe, die die Therapeuten ausstrahlen, ist vorbildlich. Trotzdem haben wir vorsorglich Kurzarbeit angezeigt.

Aktuelles Thema Corona

Wir sind dankbar, dass noch Patienten mit ärztlicher Heilmittelverordnung kommen, und hoffen, dass das auch so bleibt, um unsere Praxis am Leben zu erhalten. Wir haben noch immer den großen Wunsch, mit unseren Therapeuten, Mitgliedern und Patienten am 1. Oktober 2020 das 20-jährige Jubiläum zu feiern.

Unserer Tochter Emma, die derzeit die 12. Jahrgangsstufe am KAV-Gymnasium besucht, bekommt ihre Schulaufgaben von den Lehrern per Mail. In der übrigen Zeit "babysittet" sie den zweijährigen Sohn einer unserer Physiotherapeutinnen, damit diese weiterhin die Möglichkeit hat, unsere Patienten behandeln zu können. Das Betreuen macht ihr sehr viel Freude und gibt ihr das Gefühl, in so schwierigen Zeiten wie diese, aktiv helfen zu können.



Zum Schluss ein Gedicht von Kirsten Esser




Ein unsichtbarer Feind umkreist die ganze schöne Welt
Corona heißt das üble Biest, das uns in Atem hält.
Es macht uns krank, es tötet auch, es bringt uns sehr viel Leid,
man kann dem Unglück nur entfliehen, wenn man zu Hause bleibt.

Kaum jemand geht noch in die Stadt und in Geschäfte rein,
fast alles, was einst Spaß gemacht, das darf nun nicht mehr sein.
Doch Manches ist nicht abgesagt, nicht alles ist verboten.
Wir haben ja den Monat März mit seinen Frühlingsboten.

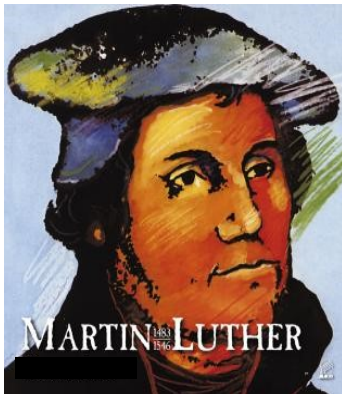
Die Sonne scheint so wunderbar, die Bäume werfen Schatten,
ja, bunte Primeln, Osterglocken blühen auf den Matten.
Der wunden Seele gibt auch Trost die Liebe und das Lächeln,
wenn wir in dem Familienkreis uns Freundlichkeit zu fächeln.

Und ebenfalls nicht abgesagt ist Umgang mit den Tieren.
Auch noch was Schönes dürfen wir, nämlich telefonieren.
Wir haben keine Angst im Bauch, doch Hoffnung in den Herzen,
bis dieser Spuk vorüber ist, lasst reden uns und scherzen.

Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51, 29221 Celle Pastor Dr. Peter Söllner ♦ Privat: Döpmoor 51 ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am sichersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Andreas Frankenstein, Fuhrenkamp 11 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7 Kirsten van Vonderen-Delius, Schwicheldtstr. 15	 2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02 8 28 88
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichtigen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	
Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt	
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15	
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pffingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15	
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht	
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache	
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54	
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro	
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr	
NajuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Döpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91	
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41	
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner	
Seelsorgerliche oder psychologische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztlichen Fachkräften	
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Prediger Salomo	

Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab.

Aufs fünfte. Hier wendest du ein: Wenn denn die Christen weder des weltlichen Schwertes noch Rechts bedürfen, warum sagt denn Paulus Röm. 13, 1 zu allen Christen: »Jedermann sei Untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat?« und 1. Petr. 2, 13: »Seid Untertan aller menschlichen Ordnung« usw., wie oben erzählt ist? Antwort: Jetzt hab ichs gesagt, dass die Christen untereinander und bei sich und für sich selbst keines Rechts noch Schwertes bedürfen; denn es ist ihnen nicht nötig noch von Nutzen, Aber weil ein rechter Christ auf Erden nicht sich selbst, sondern seinem Nächsten lebt und dient, so tut er der Art seines Geistes entsprechend auch das, dessen er nicht bedarf, sondern was seinem Nächsten von Nutzen und nötig ist. Nun das Schwert aber aller Welt ein großer nötiger Nutzen ist, dass Friede erhalten, Sünde gestraft und den Bösen gewehrt werde, so ergibt er sich aufs allerwilligste unter des Schwertes Regiment, zahlt Steuern, ehrt die Obrigkeit, dient, hilft und tut alles, was er kann, das der Gewalt förderlich ist, auf dass sie im Schwang und in Ehren und Furcht erhalten werde; obwohl er nichts davon für sich bedarf, noch es ihm nötig ist. Denn er sieht danach, was andern von Nutzen und gut ist, wie Paulus Eph. 5, 21 ff. lehrt.

Ebenso tut er auch alle andern Werke der Liebe, deren er nicht bedarf. Denn er besucht die Kranken nicht deshalb, damit er selbst davon gesund werde. Er speist niemand, weil er selbst der Speise bedürfe. Ebenso dient er auch der [254] Obrigkeit nicht, weil er ihrer bedürfe, sondern die andern, dass sie beschützt und die Bösen nicht ärger werden. Denn es geht ihm nichts daran ab, und solcher Dienst schadet ihm nichts und bringt doch der Welt großen Nutzen. Und wo ers nicht täte, so handelte er nicht als ein Christ, dazu gegen die Liebe, gäbe auch den anderen ein böses Beispiel, die auch ebenso keine Obrigkeit leiden wollten, obgleich sie Unchristen wären. Damit entstände dann dem Evangelium eine Lästerung, als lehrte es Aufruhr und machte eigensinnige Leute, die niemand von Nutzen noch zu Dienst sein wollten, während es doch einen Christen zu jedermanns Knecht macht. So gab Christus Matth. 17, 27 den Zinsgroschen, auf dass er sie nicht ärgerte, obwohl er dessen doch nicht bedurfte.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, 26. Mai 2020:

Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 611-619: Jesus als Arzt. Auf Jesu Tod blicken. Hat uns Jesus mit Gott versöhnt?

Dienstag, 23. Juni 2020 um 18.30 Uhr: Jahresgrillen mit Ehepartnern. Bitte Salate mitbringen, für Würstchen, Grillfleisch und Getränke wird gesorgt.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 20. Mai 2020 um 16.00 Uhr im Sitzungszimmer.

KONFIRMANDENUNTERRICHT:

Vom 14.-17. Mai 2020: Rüstzeit in Eisenach: Der wilde, junge Luther. — Diese Rüstzeit muss aufgrund von Corona allerhöchstwahrscheinlich ausfallen.

NÄCHSTE GEMEINDENACHMITTAGE

Mittwoch, den 13. Mai 2020 [geplant]: Pastor Dr. Söllner spricht zum Thema: »Von guten Mächten wunderbar geborgen – Hintergründe zu Dietrich Bonhoeffers Lied«

GEMEINDEVERSAMMLUNG

Die diesjährige Hauptgemeindeversammlung muss aufgrund Corona verschoben werden. Er findet nun nicht mehr wie geplant am Sonntag Jubilate, den 3. Mai 2020 statt, sondern erst am 3. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Juni 2020 im Anschluss an den Kurzgottesdienst.

Vorgesehene Tagesordnung:

- 1) Pfarramtsbericht 2019/2020 von Pastor Dr. Peter Söllner
- 2) Finanzbericht 2019 ♦ Kassenprüfung ♦ Entlastung
- 3) Haushalt 2020
- 4) Kassenprüferwahl
- 5) Verschiedenes

VORTRAG

Am Donnerstag, den 11. Juni 2020 um 19.00 Uhr spricht Pastor Wilfried Manneke zum Thema »Guter Hirte. Braune Wölfe – Rechtsradikalismus ist Gift für unser Land«. – Machen Sie Reklame zu diesem wichtigen Vortrag!

Gottesdienste

Kantate		Die singende Gemeinde	
10. Mai 2020	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Prediger Salomo 5-8	
Rogate		Die betende Gemeinde	
17. Mai 2020	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Christi Himmelfahrt		Himmel und Erde	
21. Mai 2020	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Exaudi		Die wartende Gemeinde	
24. Mai 2020	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Pfingstsonntag		Die Ausgießung des Geistes	
31. Mai 2020	10.00 Uhr	Gottesdienst wenn möglich mit Abendmahl	
Trinitatis		Der dreieinige Gott	
7. Juni 2020	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Prediger Salomo 9-12	

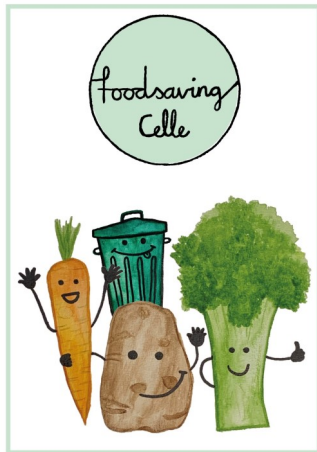
Eventuelle Änderungen wegen der Corona-Krise
siehe unter www.concordia-gemeinde-celle.com

Sonntags geh´n wir
zur Kirche –
was denn sonst ...



Aktuelles in Celler

Food-Saving-Celle: “Essen für alle – Solidarität auch!”



FoodSaving jetzt 2x die Woche: Mittwochs und Samstags!

Die kostenfreie Verteilung von gespendeten und geretteten Lebensmitteln durch FoodSaving Celler findet verübergend bis zu zwei Mal die Woche vor dem Bunten Haus statt!

Wann? Immer **Mittwochs von 19 bis 20 Uhr** und **Samstags von 17 bis 18 Uhr**.

Spenden? Lebensmittel-Spenden und Sachspenden wie Jutebeutel können ab 30 Minuten vor der Ausgabe vor Ort abgegeben werden.

Mitmachen? Wer mitmachen oder uns unterstützen möchte, kann sich per Mail an foodsavingcelle@riseup.net wenden, sodass wir bei Bedarf nachfragen können.

Pressemitteilung vom 27. März 2020:

Die Celler Tafel, soziale Treffs und Hilfseinrichtungen haben geschlossen. Menschen verlieren ihren Lohn, ihre Arbeit, können Miete und Essen nicht bezahlen – gleichzeitig werden immer noch Unmengen an Lebensmitteln weggeschmissen.

„Wir von Food-Saving-Celle wollen diesen Zustand nicht hinnehmen und diese Verhältnisse ändern. Als eine von vielen solidarischen Möglichkeiten, die alle Menschen umsetzen können, sehen wir die Fortführung unseres Projektes nach dem Motto „Jetzt erst recht!“, sagt Nina aus dem Initiatorinnen-Team. „Wir sammeln Essen ein, welches sonst im Müll landet, obwohl es zu gut für die Tonne ist. Diesen Samstag von 17 – 18 Uhr werden wir dieses nun, in Tüten verpackt, auf dem Hof der CD-Kaserne vor dem Bunten Haus verschenken. Läuft es gut, machen wir weiter!“

In den Medien wird berichtet, wie groß die Unterstützung des Staates vor allem für Konzerne und Banken ist. Doch was ist mit den vielen Menschen, die am Rande der Armutsgrenze leben, ihre Miete nicht mehr zahlen können, ohne Unterstützung sind, keine Jobs haben oder sozial isoliert leben? In Krisensituationen werde noch viel deutlicher, so Food-Saving-Celle, dass dieser Staat eben nicht für alle Sorge: “Viele Menschen haben keine Stimme und werden vergessen. Wohnungslose können nicht „#ZuhauseBleiben“, genauso wenig wie Ge-

Aktuelles in Celle

flüchtete „social distancing“ praktizieren können, die mit vielen Menschen auf zu engem Raum in Unterkünften leben müssen.“

Eine von vielen Möglichkeiten für eine sozialere und ökologischere Welt zu kämpfen ist Lebensmittelrettung, auch Food-Saving genannt. Zu viele Ressourcen werden verschwendet und die Natur zerstört. Gleichzeitig sind Armut und soziale Ausgrenzung traurige Realität, denen nicht erst seit Corona mit Solidarität, Kreativität und gesellschaftlichem Engagement begegnet werden muss und wird.

„Wir von Food-Saving-Celle wollen diesen Zustand nicht hinnehmen und diese Verhältnisse ändern. Als eine von vielen solidarischen Möglichkeiten, die alle Menschen umsetzen können, sehen wir die Fortführung unseres Projektes nach dem Motto „Jetzt erst recht!“, sagt Nina aus dem Initiator_innen-Team. „Wir sammeln Essen ein, welches sonst im Müll landet, obwohl es zu gut für die Tonne ist. Diesen Samstag von 17 – 18 Uhr werden wir dieses nun, in Tüten verpackt, auf dem Hof der CD-Kaserne vor dem Bunten Haus verschenken. Läuft es gut, machen wir weiter!“

Seit Januar wurde mit großem Interesse und vielfältiger Unterstützung das Projekt „FoodSaving Celle“ aufgebaut. Ganz unterschiedliche Menschen sind willkommen, mitzumachen. Wöchentlich werden Lebensmittelspenden auf dem Wochenmarkt und bei einigen Supermärkten eingesammelt. Diese wurden u.a. über den Umsonstladen

im Bunten Haus weiter verschenkt, der zur Zeit leider ebenfalls geschlossen ist. Einmal monatlich wird gemeinsam das „Dinner for All“ gekocht und für alle kostenfrei angeboten.

Natürlich wollen die Aktiven sich und alle anderen schützen: Deswegen wird das Essen abgepackt verteilt werden und alle werden gebeten, genügend Abstand voneinander zu halten.

„Sagt Menschen Bescheid, die wenig Geld haben und sich über Obst und Gemüse freuen würden!“ ruft Nina auf, „Engagiert euch, bietet eure Unterstützung an, wenn ihr könnt, sprecht Nachbar_innen und Wohnungslose an, damit sie vom Projekt erfahren. Denn Menschen zu helfen und Unterstützung zu erfahren ist wertvoller für die Gesellschaft als Geld und Banken. Nicht nur während Corona.“

Kontakt:

Mail: foodsavingcelle@riseup.net

Instagram: www.instagram.com/foodsavingcelle

Nebenan.de: nebenan.de/places/organizations/6021

Gemeindefahrt

Gemeindefahrt zum Bibeldorf Rietberg — wird verschoben

So war bis vor Kurzen noch alles geplant:

In bewährter ökumenischer Kooperation mit der Evangelisch-reformierten Gemeinde und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Christusgemeinde Celle/Lachendorf veranstalten wir einen Gemeindeausflug zum Bibeldorf Rietberg am **Samstag, den 6. Juni 2020**. Die Stadt Rietberg liegt circa 25 Kilometer südwestlich von Bielefeld. Hier hat Pastor Dietrich Fricke zusammen mit seiner Frau Eva etwas Außergewöhnliches unternommen: Sie gründeten ein Bibeldorf, welches die Welt und Umwelt der Bibel auf faszinierende Weise anschaulich vermittelt. Wir werden ein Einraumhaus für normale damalige Bewohner begehen, eine Schmiede besichtigen, ein archäologisches Grabungsfeld erschließen und eine Hauskirche sehen, durch die sich das frühe Christentum ausbreiten konnte. Mit einem Satz: Wir werden für einen halben Tag im Heiligen Land sein – und das nicht weit weg von Celle! Es wird garantiert hochinteressant! Die Bibel wird auf diese Weise „erlebbar“.

Pastor Dr. Andreas Flick; Pastor Bernhard Mader; Pastor Dr. Peter Söllner

Es ist absehbar, dass zum geplanten Zeitpunkt die aufgrund der Corona-Krise zu haltenden Mindestabstände nicht in einem Reisebus eingehalten werden können. — Wir wollen aber an unserem Bibeldorfziel festhalten: auf der Gemeindefahrt 2021!



Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,45 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ◆ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)

- ◆ auf unser Gemeinde-Konto :

IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02

BIC: NOLADE21CEL

- ◆ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2020

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner

Humor



Für einen Kunden malte der flämische Maler Jan Brueghel d.Ä. (1568-1625), der auf Landschaftsbilder und Blumen-Stillleben spezialisiert war, eine Landschaft mit einer romanischen Kirche. „Aber Meister Brueghel“, sagte der Auftraggeber, als er das Bild abholen wollte, „Ihr habt doch die Menschen vergessen!“ „Ich habe sie durchaus nicht vergessen“, erwiderte der Maler, „sie sind in der Kirche.“ „Gut“, meinte daraufhin der Kunde, „dann werde ich das Bild abholen, wenn die Leute aus der Kirche gekommen sind.“

Der polnische König Johann III. Sobieski (1629-1696) lag schwer krank darnieder. Sein Bischof trat zu ihm und tröstete ihn: „Ich habe überall im Land Gebete für seine Majestät angeordnet!“ „Die Gebete sind mir lieber, wenn sie nicht angeordnet sind“, antwortete der König.

Nachtsitzung im amerikanischen Kongress. Man hatte schon viel verhandelt, nur von einer wichtigen Erfindung, die auch auf dem Programm stand, war bis kurz vor Ende nicht die Rede gewesen. Bei dem in der

Ecke der Galerie sitzenden Erfinder, der alles, was er besaß, in diese Erfindung gesteckt hatte, wurde deshalb die Sorge zur Hoffnungslosigkeit und er verließ das Haus. Daheim kniete er nieder und befahl sein Problem in die Hände Gottes. Mehr konnte er nicht tun. Am nächsten Morgen erfuhr er, dass noch am Schluss der Sitzung 30.000 Dollar zu einem Versuch mit seiner Maschine bewilligt wurden. Samuel Finley Breese Morse (1791-1872), so der Name des Mannes, wusste, wer hinter allem stand. Ein Jahr später diktierte der Erfinder der Telegrafie selbst das erste Telegramm. Es bestand aus vier Worten: „Das hat Gott getan!“

Im Kreise einiger Freunde wurde die Unsterblichkeit der Seele diskutiert. Der alte Benjamin Franklin (1706-1790), einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten von Amerika und auch Naturwissenschaftler – er gilt als Erfinder des Blitzableiters – und Schriftsteller, wurde auch gefragt, sagte aber nur: „Ich bin alt und praktisch veranlagt. Warum soll ich mir darüber den Kopf zerbrechen? In Kürze werde ich genau wissen, was es damit auf sich hat.“

Karikatur



Kinderseiten

Hallo Kids,

Weiter geht es mit Joseph und seinen Brüdern. Viel Spaß! Euer Andreas

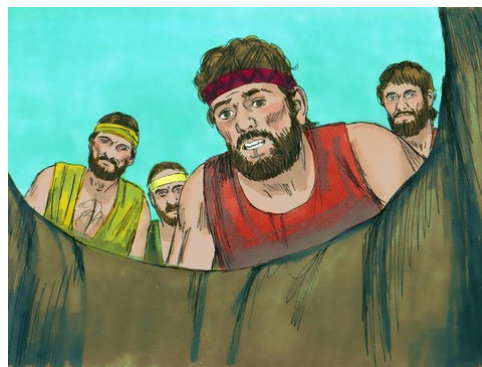
Am Abend saßen die Brüder zusammen und bereiteten das Abendessen vor. Joseph bekam nichts davon. Ruben ging weg, um die Herden zu beaufsichtigen.



Plötzlich stand Juda auf und rief: „Seht mal, da kommt eine Karawane!“ tatsächlich kam an ihrem Lager eine Karawane mit ismaelischen Kaufleuten vorbei. Juda sagte zu seinen Brüdern: „Wisst ihr was? Warum sollen wir Joseph töten und uns mit seinem Blut verunreinigen? Wir verkaufen ihn an diese Händler.“

Und das taten die Brüder. Als Ruben am nächsten Morgen zur Zisterne ging und Joseph rausholen wollte, war er nicht mehr da.

„Was habt ihr getan!? Ich hatte die Verantwortung. Wo soll ich nun hin? Ich kann doch nicht ohne Joseph zum Vater zurückkehren.“



Kinderseiten

Seine Brüder hatten eine Idee. Sie schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Mantel ins Blut .

Als sie zu ihrem Vater kamen, zeigten sie ihm den blutigen Mantel. „Sieh Vater,“ sagten sie. Joseph wurde von einem wilden Tier getötet. Wir haben nur den Mantel gefunden.“



Da zerriss Jakob vor Trauer sein Gewand und rief: „Ich werde nie mehr froh werden. Mein geliebter Joseph wurde von einem wilden Tier getötet!“



Joseph aber wurde von den Händlern nach Ägypten gebracht und an Potifar, den Oberfinanzbeamten des Pharaos und Obersten der Leibwache verkauft.

Mein Jahr Südafrika –

Vom Norden Südafrikas entlang der Küste, über Durban, Port Elizabeth bis runter in den Süden Südafrikas und nach Kapstadt (Cape Town): Die Weihnachtszeit mal ganz anders erleben ...

Von Sharleena Söllner



Kleiner Zeitsprung. Endlich in Cape Town angekommen. Hier werden wir die längste Zeit unseres Roadtrips in einer Unterkunft verbringen, da wir hier über Silvester sind. Leider haben wir nicht so Glück mit der Unterkunft. Zwar haben wir ein ganzes Haus für uns alleine, was richtig klasse ist, da es unser Plan war, die Silvesternacht dann hier zu verbringen und ordentlich zu feiern. Dachten wir. Doch Auf dem ganzen Gelände ist striktes Alkoholverbot. Das ist an Silvester natürlich nicht ganz so ideal. Vor allem nicht mit einer jungen Truppe von 16 Leuten. Ein Schock für uns alle.



Daraufhin hat die Hälfte erst mal beschlossen, die erste Nacht nach Cape Town in die Innenstadt reinzufahren, um feiern zugehen. Und zwar in der „Long Street“, der bekannten Partymeile in Cape Town. Da unsere Unterkunft von der Innenstadt um die 25 km entfernt war und wir das Taxi nicht bezahlen wollten, haben wir uns dazu entschieden, mit zwei unserer Mietautos in die Stadt zu fahren. Johanna und ich waren die Fahrer. In der Nähe der Longstreet angekommen, haben wir unsere Autos geparkt und sind den Rest dann mit einem Uber (Taxi) weiter reingefahren, da es zu unsicher ist, in der Stadt zu parken bei Nacht. Clever, clever, dachten wir. Genauso clever, wie den Rucksack eines Freundes auf dem Beifahrersitz offensichtlich, für jeden anschaubar, liegen zu lassen ...

Jugendseiten



Nach einer wirklich tollen Tanznacht ging es um ca. 3 Uhr in der Früh mit dem Über wieder zurück zu unseren geparkten Autos. Dann kam der Schock: Das Auto von Johanna, da wo wir den Rucksack liegen gelassen hatten, war aufgebrochen und die Scheibe eingeschlagen. Das eine Handy, was wir in dem Auto gelassen haben, die Führerscheine von Johanna und unseres Freundes und der Rucksack wurden geklaut. Mein Auto stand nicht mal einen Meter von Johannas Auto entfernt. Ich also schnell hin, um zu überprüfen ob bei mir auch eingebrochen wurde. In unserem Auto lag mein Handy und das ganze Tankgeld. Zum Glück bin ich verschont geblieben. Aus Angst, dass diejenigen, die in das Auto eingebrochen sind, immer noch in der Nähe sein könnten, haben wir uns alle schnell in mein Auto gesetzt. Zu zehnt in einem Auto, sind wir dann zur nächsten Tankstelle gefahren, um die Polizei zu verständigen. Auf dem Weg zur Tankstelle bin ich über eine Plastiktüte, die auf der Straße lag, gefahren. Dummerweise war eine Bierfalsche drin. Das heißt, wir sind mit einem platten Reifen an der Tankstelle angekommen. Die Nacht hätte nicht besser laufen können ... Zum Glück wurde uns dort beim Reifenwechsel geholfen. Die Polizei haben wir leider nicht erreichen können, also sind wir zur nächsten Polizeistation gefahren. Der Einbruch hat die dortigen Beamten nicht wirklich interessiert und sie haben auch nichts unternommen. Da wir alle sehr müde waren, haben wir beschlossen, mit unseren Autos nach Hause zu fahren, auch wenn es sehr gefährlich war mit der eingeschlagenen Scheibe. Am nächsten Tag haben wir dann alles mit der Versicherung geklärt. Was für ein Abend!

Liebe Grüße an Familie, Freunde und die Concordia Gemeinde, Eure Sharleena

Anzeigen



Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94-0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt 

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH

FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

Nutzen Sie meine Erfahrung.

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Allianz Hauptvertretung
Mühlenstr.10 d
29221 Celle

martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de

Tel. 0 51 41.90 21 15
Fax 0 51 41.90 21 21

Allianz 

Anzeigen



AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas



Thomas Hapke
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de



Pieper

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!



ischlerei
Duwe & Goldschmidt



Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
- Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

PAYBACK  PAYBACK.de

- ◆ Heizöle
- ◆ Diesel
- ◆ Schmierstoffe
- ◆ Tankreinigung
- ◆ Tankanlagen
- ◆ WHG - Fugen
- ◆ Abscheidersysteme

PUNKTEN SIE AB SOFORT MIT ARAL HEIZÖL!
Mit jeder Lieferung Aral HeizölEcoPlus ab 2.500 l
erhalten Sie ab sofort bei Lieferung 1.000 PAYBACK Punkte!



HARLING
Energie & Technik 

Tel. 0 51 41/92 74-0 · www.harling-celle.de

 **ARAL**
Alles super.

Anzeigen

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE 

Van Vonderen-Delius  **Arno van Vonderen**

Physiotherapeutin | Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/
- Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 05141-81576** . www.physio-aktiv-celle.de

KAISERTEAM.de
Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800



wandliebe
DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN
29221 CELLE
TELEFON 0 51 41 - 70 87
WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann
8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle

Reinkommen – wohlfühlen DIE Privatpraxis für Ihre Gesundheit

	Claudia Sindl Osteopathin	Physiotherapie Manuelle Therapie Hausbesuche Osteopathie Massagen Fango Entspannung
	Martina Kahlke Physiotherapeutin	
	Kirsten Esser Physiotherapeutin	

Bernstorffstraße 34 Tel. 90 17 880
29221 Celle www.point-of-balance-celle.de

 DOMINIK
**PREMPER
TEPPICHE**

Stilvolles
**EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 • Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikprempere@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

 **WEDEKIND**
... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

BARTELS **BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graff 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle
SEIT 1972

 **Vera Meyer**
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt 